

Iranische Miniaturen in den Bibliotheken Wiens: Ein Schatz der persischen Kunst und Kultur

Iranische Miniaturen, auch als persische Ngargr bekannt, gehören zu den herausragendsten Ausdrucksformen der Kunst des antiken und islamischen Iran. Mit ihrer Raffinesse, reichen Farbgebung und tiefgründigen philosophischen sowie literarischen Themen haben sie einen besonderen Platz in der Kunstgeschichte der Welt. Diese Werke, die oft zur Ausschmückung von Manuskripten oder in Form von Murakkas (Kunstalben) geschaffen wurden, werden in renommierten Bibliotheken weltweit, einschließlich der Bibliotheken Wiens, als Zeugnisse der Pracht der iranischen Kultur bewahrt. Dieser Text beleuchtet die Geschichte der iranischen Miniaturen, ihre Präsenz in den Bibliotheken Wiens, ihre kulturelle Bedeutung und ihre Rolle in kunsthistorischen Studien.

Geschichte der iranischen Miniaturen

Die Wurzeln der iranischen Miniaturen reichen bis in die vorislamische Zeit, insbesondere in die sasanidische Ära (224–651 n. Chr.), zurück, doch erlebten sie ihre Blütezeit in der islamischen Ära, besonders ab dem 8. Jahrhundert der Hidschra (14. Jahrhundert n. Chr.). Der Begriff „Miniatur“, der vom lateinischen *miniare* („mit roter Farbe verzieren“) stammt, wurde im Westen für kleine, feine Gemälde verwendet und fälschlicherweise auch auf persische Ngargr angewendet. Die persische Ngargr unterscheidet sich jedoch von westlichen oder chinesischen Miniaturen nicht nur durch ihre Größe, sondern auch durch ihre ästhetische Philosophie und ihre tiefe Verbindung zu Literatur, Mystik und persischer Kultur.

Die ilchanidische, timuridische und safawidische Ära waren entscheidende Phasen in der Entwicklung der iranischen Miniaturen. Während der Ilchanidenzeit (13. Jahrhundert) zeigte sich nach der mongolischen Invasion der Einfluss chinesischer Kunst in den Gemälden, doch iranische Künstler integrierten diese Elemente mit einheimischen Stilen. In der Timuridenzeit, insbesondere in der Herat-Schule unter der Schirmherrschaft von Schahrokh und Sultan Hossein Bayqara, erreichte die

Miniaturkunst ihren Höhepunkt an Raffinesse. Kamaluddin Behzad, ein herausragender Künstler dieser Ära, schuf mit Werken wie den Miniaturen des *Zafarnama* neue Standards in Design und Komposition. Die Safawidenzeit (16. und 17. Jahrhundert) brachte mit den Schulen von Täbris, Qazvin und Isfahan Fortschritte in der Farbgebung und mystischen sowie romantischen Themen. Werke wie das *Shahnameh* von Ferdowsi und die *Khamse* von Nezami gehören zu den Meisterwerken dieser Periode.

Iranische Miniaturen wurden oft zur Verzierung literarischer, wissenschaftlicher und religiöser Manuskripte geschaffen und stellten Themen wie Liebesgeschichten (*Khosrow und Shirin*, *Leila und Madschnun*), Jagdszenen, Natur und historische Ereignisse dar. Diese Werke bestechen durch die Verwendung natürlicher Farben wie Gold, Silber, Lapislazuli und Zinnober sowie durch feine Pinseltechniken, die eine bezaubernde Wirkung erzeugen.

Iranische Miniaturen in den Bibliotheken Wiens

Wien, als eines der kulturellen Zentren Europas und historische Hauptstadt des Habsburgerreichs, beherbergt wertvolle Sammlungen orientalischer Kunstwerke, einschließlich iranischer Miniaturen. Die Österreichische Nationalbibliothek, eine der größten und ältesten Bibliotheken der Welt, die sich im Hofburg-Palast befindet, bewahrt eine Schatzkammer an iranischen Manuskripten, von denen viele mit exquisiten Miniaturen verziert sind. Diese Bibliothek begann im 14. Jahrhundert mit der Sammlung von Kunstwerken und erweiterte im 19. Jahrhundert, insbesondere durch die Intensivierung diplomatischer Beziehungen mit dem Iran, ihre orientalischen Sammlungen.

Eine der bedeutendsten Sammlungen iranischer Miniaturen in der Österreichischen Nationalbibliothek umfasst Manuskripte aus der Timuriden- und Safawidenzeit. Diese Manuskripte, die den Schulen von Herat, Täbris und Isfahan entstammen, sind aufgrund ihrer hochwertigen Vergoldung und Ngargr bei

Forschern besonders geschätzt. Beispielsweise werden Manuskripte des *Shahnameh* von Ferdowsi und der *Khamsa* von Nezami in dieser Bibliothek aufbewahrt, die mit farbenfrohen und feinen Miniaturen mythologische und romantische Szenen darstellen. Diese Werke sind oft in der Nastaliq-Schrift, die in der Timuridenzeit ihre Vollendung erreichte, geschrieben und mit goldenen und lapislazuliblauen Verzierungen ausgeschmückt, die die hohe Kunstfertigkeit Irans widerspiegeln.

Neben der Österreichischen Nationalbibliothek verfügt auch die Bibliothek der Universität Wien über eine Sammlung iranischer Manuskripte, von denen einige mit Miniaturen aus der Kadscharen-Zeit verziert sind. Diese Werke, die oft über Handel oder diplomatische Geschenke nach Österreich gelangten, zeigen die Kontinuität der Tradition der persischen Kunst in späteren Perioden. Kadscharische Miniaturen, die sich durch Porträtmalerei und höfische Szenen auszeichnen, weisen auch Einflüsse westlicher Kunst auf.

Kulturelle und diplomatische Bedeutung der iranischen Miniaturen in Wien

Die Präsenz iranischer Miniaturen in den Bibliotheken Wiens ist nicht nur aus künstlerischer, sondern auch aus kultureller und diplomatischer Sicht bedeutsam. Die Beziehungen zwischen dem Iran und Österreich wurden in der Kadscharen-Zeit, insbesondere durch die Europareisen von Nāser ad-Din Schah im 19. Jahrhundert, gestärkt. In dieser Zeit wurden wertvolle Manuskripte als diplomatische Geschenke an den Habsburger Hof überreicht. Diese Geschenke, die häufig iranische Miniaturen enthielten, waren Symbole der reichen Kultur Irans und ein Mittel zur Festigung bilateraler Beziehungen.

Die iranischen Miniaturen in den Wiener Bibliotheken gelten als „verborgene Schätze“, da sie aufgrund ihrer Zerbrechlichkeit selten öffentlich ausgestellt werden. Diese Werke, die ursprünglich für Eliten und Höflinge geschaffen wurden, sind heute Gegenstand umfassender Studien in der Kunstgeschichte und Iranistik.

Österreichische Forscher, insbesondere an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, haben eine bedeutende Rolle bei der Katalogisierung und Analyse dieser Miniaturen gespielt.

Merkmale der iranischen Miniaturen in den Wiener Bibliotheken

Die iranischen Miniaturen in den Wiener Bibliotheken sind stilistisch und technisch vielfältig. Sie treten in drei Hauptdesignarten auf: farbige Miniaturen, schwarz-weiße Miniaturen (Siah-Qalam) und weiße Miniaturen (auf dunklem Hintergrund mit weißer Farbe). Zu den Hauptmerkmalen dieser Miniaturen gehören:

- **Reiche Farbgebung:** Verwendung natürlicher Farben wie Lapislazuli, Gold, Silber und Zinnober, die eine hohe Leuchtkraft und Langlebigkeit besitzen.
- **Meisterhafte Komposition:** Symmetrische und asymmetrische Designs mit besonderem Fokus auf architektonische Details, Natur und menschliche Figuren.
- **Literarische und mystische Themen:** Darstellung romantischer, mythologischer und religiöser Geschichten, inspiriert von literarischen Werken wie dem *Shahnameh*, der *Khamsa* von Nezami und dem *Divan* von Hafez.
- **Schrift und Vergoldung:** Begleitung der Miniaturen durch Nastaliq-Schrift und pflanzliche sowie geometrische Verzierungen, die die visuelle Schönheit der Werke erhöhen.

Miniaturen der Isfahan-Schule, die im 17. Jahrhundert unter dem Einfluss von Reza Abbasi entstanden, sind in diesen Sammlungen besonders hervorgehoben. Diese Werke zeichnen sich durch freie Linien und feine Farbgebung aus, die dynamische Szenen des höfischen Lebens und der Natur darstellen.

Fazit

Die iranischen Miniaturen in den Wiener Bibliotheken, insbesondere der Österreichischen Nationalbibliothek, sind ein Zeugnis der Pracht der persischen Kunst und Kultur. Diese mit unvergleichlicher Raffinesse und Kreativität geschaffenen Werke schmücken nicht nur kostbare Manuskripte, sondern bilden auch eine kulturelle Brücke zwischen dem Iran und Österreich. Ihre Präsenz in Wien, ermöglicht durch diplomatische Geschenke und kulturellen Handel, zeigt den globalen Einfluss der iranischen Kunst. Diese Schätze, die sorgfältig in den Wiener Bibliotheken bewahrt werden, inspirieren weiterhin Forscher, Künstler und Liebhaber der iranischen Kultur weltweit.

Quellen

- **Wikipedia, die freie Enzyklopädie**, „Persische Miniaturen“: Untersuchung der Geschichte und Merkmale iranischer Miniaturen.
- **Eshaghpur, Yusef** (2009). *Iranische Miniaturen (Farben des Lichts, Spiegel und Garten)*, übersetzt von Jamshid Arjomand, Teheran: Daman Verlag: Eine philosophische und ästhetische Analyse iranischer Miniaturen.
- **Beiträge auf der Plattform X (Ehsan Shavarebi, 2024–2025)**: Informationen zu Ausstellungen iranischer Werke in Österreich.

- **Österreichische Nationalbibliothek:** Informationen zur Sammlung iranischer Manuskripte. <https://www.onb.ac.at/en/collections/manuscripts>
- **Amiri, Mohammad Hassan** (2018). *Geschichte der iranischen Ngargr*, Teheran: Wissenschaftliche und Kulturelle Verlage: Ein umfassendes Buch über die Entwicklung iranischer Miniaturen.
- **Canby, Sheila** (2008). *Persische Ngargr: Die Tradition der Buchkunst im Iran*, London: Thames & Hudson: Eine verlässliche Quelle zu iranischen Miniaturen in weltweiten Sammlungen.
- **de Morgan, Jacques** (1933). *Iranische Künste: Ngargr und Vergoldung*: Eine klassische Quelle zur iranischen Ngargr.
- **Alram, Michael**: Forschungen zur Iranistik und iranischen Kunst an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- **Grabar, Oleg** (1984). *Persische Ngargr: Von den Ilchaniden zu den Safawiden*, New York: Metropolitan Verlag: Eine Studie zu den Schulen der iranischen Ngargr.
- **Payman (Kulturelle Vierteljahresschrift)**: Artikel zu iranischen Manuskripten in europäischen Sammlungen.